

20/158-159

Man erzähle sich hier, der Papst [Urban VIII.] sei gestorben. Sollte dem aber nicht so sein und möchte er, Beat II., sein Vermögen mehren, so müsse er sich, [wolle er in den Dienst des Papstes treten], beeilen. Doch sei Vorsicht am Platze, gebe es doch überall Spione. Wie er u.a. von seinem Sohne erfahren könne, würden deren Ohren bis hierher reichen.

Der span. König [Philipp IV.] sei derart mittellos, dass ihn nach und nach sein ganzes eidg. Kriegsvolk verlassen werde. In den letzten 14 Tagen seien über 2000 Mann hier vorbei nach Avignon gezogen, wo sie sich dem Papste zur Verfügung stellen wollen. Dem Vernehmen nach sollen diese von dort aus über das [Tyrrhenische] Meer nach Rom transportiert werden.

Der Vizekönig [von Katalonien, Philippe de La Mothe-Houdancourt,] und der Kastellan [von Monzon] hofften, durch die Veränderungen am Hofe und die Entfernung von [Léon Bouthillier, comte de] Chavigny, vom span. König die Aufhebung der Belagerung von Monzon erreichen zu können.

Er empfehle ihnen, [den eidg. Orten], diesen Winter eine Gesandtschaft nach Frankreich zu schicken, oder aber [Oberst Jacques de Stavay-] Mollondin mit der Wahrung ihrer Interessen zu beauftragen. Könne man sich auch dazu nicht entschliessen, könnte man mindestens schriftlich an Imbert oder jemanden andern, der ihnen freundlich gesinnt sei und morgen schon Ambassador in der Eidgenossenschaft sein könne, gelangen.

---

Original, in franz. Sprache, mit Siegeln  
AH 20, 248

159

1644 Februar 27.

A

BRIEF VON [HEINRICH I.] ZURLAUBEN AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN,  
ZUG

---

Aus seinem Schreiben vom 2. Februar entnehme er, dass sein Sohn

20/159

[Heinrich II. Zurlauben] gut eingetroffen sei. Wie er darin selber zugeben müsse, sei dieser genau so, wie er ihn beschrieben habe. Er hoffe, die Freude über ihr Wiedersehen werde sich auch auf ihr Verhältnis zueinander [gemeint Heinrich I. und Beat II.] auswirken. So warte er denn getrost auf Bekanntgabe dessen, was sie [, Beat II. und Heinrich II., wegen der Tilgung der Schulden von letzterem] beschliessen würden.

Was nun seine, Beat II., Geldforderungen anbelange, könne er - stecke er doch selber in einer Notlage - leider nicht darauf eingetreten.

"Herren [Kaspar und Heinrich ?] Hessen sagend dem Herrn Schwager [Johann Balthasar Honegger]", dass der Bruder grosse Geldsummen in Lyon liegen habe. So habe er grosse Schulden bei Kaufleuten in Lyon und anderswo, deren Kapitalien verzinst werden müssten. Ob und wann aber der König [Ludwig XIV.] zahlen werde, sei noch ungewiss. Auch habe sein Sohn in Lyon weit mehr Geld abgehoben, als er ihn ermächtigt habe. Dass er weder für das Kapital noch dessen Zinsen irgendwelche Garantien habe, wolle er dabei nur am Rande bemerken. "Langt ohn den Zins heuschen". Also solle auch er sich ein wenig gedulden, "car vous savez que ala fin delanne ou Il vous Reste 4 Monstres et deux autres decet anné". Nebenbei müssten noch die Soldaten bekleidet werden, was wiederum grosse Kosten verursachen und somit neue Geldaufnahmen bedingen werde. Bevor es so weit komme, hoffe er jedoch an den Hof gehen zu können.

Er erwarte, dass er ihm umgehend mitteile, wie sie die Schulden seines Sohnes abzutragen gedächten. Dieser schulde ihm vom letzten Jahre her noch 4000 lb., und der Betrag, den er, Beat II., nun von ihm fordere, entspreche ungefähr dem, was sein Sohn für die Heimreise aufgewendet habe.

Er sei äusserst erzürnt, dass Widmer, dem er eine an und für sich geringe Summe von ca. 226 Gl. schulde, deswegen seine Frau [Anna Elisabeth Wallier] bedränge, "et que Ladicté somme se pouoit pour acomoder Jetz usrichten gägen dem Witmer der Ime schuldig Und Doch

20/159-160

nichts Von Ime Zue bekommen auch den h Schwager haubt: [Honegger] hiemitt dienet ist alls er mir vor dysem bezeuget. Unnd will dyss Exempell mir nit Zum vorgehenden heillent, kan es mir inss keunfftig Dienen: so mir gott uss den schoulden hillfft die Ander Leutt in meinem Namen gemacht haben.

Ich Uberschick dem H. Bruderen ein breyff von ein Donneur dadvis der schon Langist Uff den H. Gesandten gewartet Und Entlich Resolution begert Zewüssen kan mich Wideroumb berichten Erwarte seines bescheits, Mestre schmit kennt Ime Allewill Ime H. Haubt. [Lorenz d'Estavayer-] Montet Zuo sambt den Soun in monpilier geschicken so fer er was könnte verbrechen wourt er es thuen Ist von Nötten in geheimb Allesachen anzuostellen so Ir samethafft kömen Wourtte gewuess ein An wourff wegen der Newen Pündtnuss Komen Und Freusch gelt gäben dan die Franzossen Went nit Warten bys uff Lest. hab gewisse advis, wird von Nöten Chatolisch Pauern Samethafft. sonst wirt derschmit wellen das gelt Gweinnen Und die Ehr derfon tragen."

Hptm. [Beat Jakob] Knopfli und dessen Tochtermann lasse er grüsen.

---

Original, teils in franz. Sprache, mit Siegeln. Glossen von Beat II. Zurlauben AH 20, 249-250 - Blatt 249<sup>v</sup> leer

160

1644 März 15.

B

BRIEF [VON BEAT II. ZURLAUBEN AN HEINRICH I. ZURLAUBEN]

---

Was sein letztes Schreiben, datiert vom 27. Februar, anbelange, könne er bloss feststellen, "quill me creve le Coeur". Er bitte Gott, dass er ihm, [Beat II.], die nötige Geduld schenke, sein unbrüderliches Gebahren weiterhin ertragen zu können.

Bezüglich des "enfant perdu" [Heinrich II. Zurlauben] wäre es ihm lieber gewesen, dieser wäre nicht gegen seinen Willen heimgekommen. Da dieser gegenwärtig abwesend sei, werde er erst mit der